

## Zirkusreife Blasmusik

Abo-Sax und Men in Blech  
bei „Sax meets Brass“

**Gilching** ■ Am Ende übertrafen sie einander mit Komplimenten. „Vergessen Sie die Phantastischen Vier aus dem Fernsehen“, sagte Helge Dyk von *Abo-Sax*, „hier sehen Sie die Phantastischen Fünf.“ Und Andreas Bolleiningger von den fünf *Men in Blech*, auf die Dyk gewiesen hatte, konterte: „Die phantastischen Vier sind ja auch hier“ und zeigte auf die vier von Abo-Sax. Doch die Hymnen waren durchaus berechtigt, denn das Münchner Saxophon-Quartett und das Friedberger Blechbläserquintett boten am Samstagabend beim Konzert „Sax meets Brass 2008“ in Gilching Unterhaltung auf hohem Niveau. Es war das zehnte Sax-meets-Brass-Konzert und das fünfte gemeinsame der beiden Ensembles. Das Programm bot, chronologisch geordnet, einen „Durchzieher“ von der Barockmusik vor Bach bis zur Moderne nach Gershwin. Darunter waren zahlreiche Arrangements für Saxophon oder Blechbläser.

Gleich die Intrada von Johann Christoph Pezel, mit der die Men in Blech das Konzert eröffneten, war ein gelungenes Beispiel dafür, wie sich ein Orchesterwerk so arrangieren lässt, dass aus Trompete, Horn und Tuba geigengleiche Klänge hervorgezaubert werden. Ähnliches gelingt dann den vier Saxophonisten mit der Partita No. 5 von Georg Philip Telemann. Abo-Sax lässt das barocke Werk so klingen, dass man meinen könnte, Telemann habe die Erfindung des Saxophons bereits vorausgesehen. Dann wechselt die Klangfarbe, es wird moderner, frecher.

„Klangfarbenwechsel“, ist der Titel des gemeinsamen Programms, das die beiden Ensembles sowohl in Friedberg, dem Heimatort der Men in Blech, als auch in Gilching ihrem Publikum präsentieren. Nun sind Bläser von Haus aus extrovertierter als andere Instrumentalisten, und diese neun Musiker geben ein gelungenes Beispiel für die Kombination aus klassischem Können und Entertainerqualitäten, die diese Instrumente ihren Interpreten abverlangen. Wenn die Men in Blech Debussy spielen, dann wird daraus ein kleines Kabinettstück, und wenn Abo-Sax mit Ralph Martinos „Americana Suite“ den offiziellen Teil des Programms beschließen, dann rundet sich hier ein Bogen von der Tafelmusik bis hinüber zum Big Band Sound.

Wie vielseitig die beiden Ensembles sind, beweisen sie an diesem Abend mit jedem einzelnen Stück. So spielen Petra Jercic, Mathias Stößlein, Matthias Noack und Helge Dyk mit ihrer klassischen Herkunft – kennengelernt haben sie sich im Umfeld des Akademischen Blesorchesters München – die drei „Northumbrian Songs“ aus der Gegend zwischen Nordengland und Schottland, als spielten sie immer schon Folk. Und Johannes Steinhart, Nartin Nägele, Florian Pötzsche, Christian Paul und Andreas Bolleiningger, die Men in Blech, lassen ihre Instrumente in ihrer Version des Songs „Bess, you is my woman now“ aus „Porgy und Bess“ von George Gershwin zu menschlichen Stimmen werden. Klangfarbenwechsel finden hier von Song zu Song, von Ensemble zu Ensemble statt und obendrein von Epoche zu Epoche. Und wenn sich Gäste und Gastgeber die Bälle so zuwerfen, wie das Men in Blech und Abo-Sax getan haben, dann wird ein Konzert zirkusreif. **SABINE ZAPLIN**

## SAX MEETS BRASS

# Ungewohnter Klang, aber faszinierend

## Akademisches Blasorchester und Friedberger Blechbläserquintett im CPG

VON ARNO PREISER

**Gilching** – „Sax meets Brass“, so nannten das Saxophon-Quartett des Akademischen Blasorchesters München (ABO-SAX) und das Friedberger Blechbläserquintett (Men in Blech) ihren fünften gemeinsamen Auftritt. In der Aula des Gilchinger Gymnasiums überzeugten sie das Publikum durch Bravour bei exzellenter Wiedergabe eines breit angelegten Programms.

Dieses begann im 17. Jahrhundert, wo Johann Christoph Pezel als herausragender Bläser des Clarino (in der hohen Lage der Trompete) „fünfstimmige blasende Music“ schrieb. Dem entsprach das Quintett mit zwei Trompeten beziehungsweise Flügelhörnern sowie Horn, Posaune und Tuba bei Pezels „Intrada“ als Einzugsmarsch von festlichem Glanz. Im 18. Jahrhundert komponierte der wendige Georg Philipp Telemann unter anderem Tafelmusiken wie die Partita, die nun das Quartett mit Sopran-, Alt-, Tenor- und Bariton-Saxophon musizierte. Mit dem ungewohnten Klang des erst in der Romantik von Adolphe Sax erfundenen Instruments bugsierten die Musiker die Suite vom Einst ins Heute. Ei-



**Die Akademiker und Men in Blech:** Gemeinsam hatten sie sogar von Blechbläsern selten gespielte Stücke aus dem 17. Jahrhundert im Programm.

FOTO: JAKSCH

nem zügigen Andante schlossen sie ein froh beschwingtes Presto, zugleich kunstvolle Kammermusik, an sowie ein Andante von barocker Lebenslust, ein Siciliano in beschwingter Melodik und ein Presto als flottes Finale.

Die „Gavotte des moutons“ des Padre Giovanni Battista Martini wirkte, von „Blech“ zügig gespielt, als Schäfermusik im galanten Stil. Als rares Original für Saxophone erklang aus dem ersten der Quartette des belgischen Komponisten Jean-Baptiste Singelée (1812-1875) das Ein-

gangsandante. Mit Gefühl, doch keineswegs kitschig-sentimental, ausdrucksvoll wie das melodiose Allegro: „Blech“ traf den jazzigen Ton von Debussys Klavier-„Golliwogg's cake-walk“ in brillanter Fassung Bert Mayers (Wiener Sängerknabe, später Arrangeur).

Bei englischen Volksliedern, von Fiona Lander bearbeitet, gefiel Sax mit wehmütigem „John Anderson, my Jo“, fröhlichem „My Bonny Lad“ und Eilbravour („My love, she's but a lassie yet“). Lautmalerisch amüsierten

Blechbläserstücke Louis Blooms. Da quakte die Tuba wie ein Frosch, geheimnisvoll musizierte das Ensemble das „Morgenlied einer Eule“. In Teil II beeindruckte Sax bei „King Porter Stomp“ von Altmeister Morton mit einem Feuerwerk an Klangfarben. Wie Jazz vom Feinsten wirkte auch Euday Bowmans „12th Street Rag“ (Blech). Brillant imitierte „SAX“ Klezmer-Musik, differenziert gestaltete es „Three shadows of Blues“ (Paul Nagle). Nach Zugaben „Brass Joker“ als gemeinsamer Schluss.

# Ein Duell ohne Gewinner und Verlierer

Konzert In der FOS trifft Sax auf Brass.  
Geglückter Spagat zwischen Klassik und Moderne

VON MANUELA RIEGER

**Friedberg** In der voll besetzten Aula der Fachoberschule (FOS) ging es unterhaltsam zu, nicht nur im Hinblick auf die Musik. Auch die Atmosphäre stimmte. Lockere Kommentare sorgten für heitere Stimmung. Das Akademische Blasorchester München mit dem Saxophonquartett ABO-Sax und das Friedberger Quintett Men in Blech lieferten sich zum vierten Mal ein musikalisches Duell. Ein Spagat, der wieder einmal geglückt ist. Während der erste Teil mit „konzertant“ überschrieben werden konnte, schwelgte der zweite Teil in rhythmisch modernen Variationen.

Während in Frankreich, Holland oder Amerika häufig Konzerte solcher Ensembles zu hören sind, ist hierzulande das Saxophonquartett eine relativ seltene Besetzung im Konzertleben. Ganz zu Unrecht, davon konnten sich zahlreiche Musikliebhaber in der Aula der FOS bei dem Konzert von Men in Blech und ABO-Sax überzeugen.

Doch der Reihe nach: Im Wechsel der beiden Gruppen bekamen die Zuhörer auch zwei gegensätzliche Klangwelten geboten: Wobei der Start nach der kraftvollen Intrada von Johann Ch. Pezel gespielt von Men in Blech, mit Georg Philipp Telemann in eine

Zeit fiel, in der es noch keine Saxophone gab. In dem Andante-Allegro von Jean Baptiste Singelée ließ sich die orchestrale Logik nachvollziehen. Fließend das Zusammenspiel, basierend auf einer perfekten Beherrschung der Instrumente und einer hohen Musikalität in meisterhafter Improvisation.

## Froschgequake und ein Schimpanse auf Stelzen

Zeitlich dieser Epoche folgte Men in Blech mit einer Gavotte von Giovanni Battista Martini und „Golliwogg's Cake Walk“ von Claude Debussy. Mit den Northumbrian Songs ließ ABO-Sax die Zuhörer dahinschmelzen. Der erste Konzertteil endete mit den Blechmännern und einem abwechslungsreichen Stück von Louis Bloom, in dem allerlei Unsinn passierte: Froschgequake, ein Schimpanse auf Stelzen, eine betrunkene Nachttaube oder Till Eulenspiegel dirigiert das Blasorchester.

Nach der Pause folgte im modernen zweiten Teil für Quartett und

Quintett sozusagen die Ktr. Mit dem „King Porters Stomp“, „Three Shades of Blues“ und der „Americana Suite“ ließ sich das ABO-Sax-Quartett schon eher dem gewohnten Klangwelt zuordnen. Das war der unverwechselbare Sound, mit dem auch die Akademiker das Publikum mitrissen.

Mit „12th Street Rag“, „Bess you is my women now“ von Gershwin und dem „Zauberer von Oz“ zeigten Men in Blech ganz klar, wo ihre Vorlieben liegen. Modern und dennoch anspruchsvoll überzeugte die Brass Band insbesondere durch harmonische Balance, hervorragende Klangqualität und punktgenaue Intonation. Schließlich kamen die Liebhaber traditioneller Blasmusik doch noch ein bisschen auf ihre Kosten, denn die „Blechmänner“ beendeten ihr Konzert mit einem „Zweifachen“.

Nach getrennten Zugaben noch ein blasmusikalischer Höhepunkt im „Big-Band-Sound“ mit beiden Formationen obendrauf. Großer Applaus für beide Gruppen.



Gleichgültig, ob Men in Blech oder ABO-Sax – zum Schluss gab es noch großen Big-Band-Sound. Foto: Rieger